

## **Kongress von Travail.Suisse, 9. September 2023 – Präsidentialrede Adrian Wüthrich** **Congrès de Travail.Suisse, 9 septembre 2023 – Discours du président Adrian Wüthrich**

---

Sehr geehrter Herr Bundesrat, lieber Guy

Werte Gäste

Liebe Delegierte

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wir wollen an unserem heutigen Kongress Travail.Suisse feiern. Wir feiern uns also gewissermassen selber. Dem Vorstand und der Geschäftsleitung war es wichtig mit dem 20-Jahre-Jubiläum auch unsere Geschichte zu beleuchten, die mit unseren Vorgängerorganisationen nicht gerade 175 Jahre alt ist wie der Bundesstaat, aber auch mehr als 100 Jahre umfasst. Es freut mich, dass wir Euch am Schluss des Kongresses die Festschrift – verfasst von Professor Christian Koller, dem Direktor des schweizerischen Sozialarchivs – als Geschenk abgeben können. Sie kommt frisch aus der Druckerei, ihr seid die ersten, die ein Exemplar erhalten werden. Die Festschrift soll Euch an den heutigen Kongress und an unsere gemeinsame Geschichte erinnern. Wir werden nach dem Mittagessen die kleine Feier über diese Bühne gehen lassen.

An der Delegiertenversammlung blicke ich jeweils auf das vergangene Jahr zurück und kommentiere die wichtigsten Schwerpunkte. Am Kongress umfasst mein Rückblick die letzten vier Jahre – ich könnte Stunden lang berichten, werde mich jetzt aber kurz fassen.

Quand je repense à l'année 2019, il me faut préciser que les six mois qui ont suivi notre congrès appartiennent encore à la période d'avant le COVID-19. Il y a eu alors des élections fédérales historiques. Elles ont fait entrer au Parlement la plus forte proportion de femmes de l'histoire – leur pourcentage a bondi de 32 à 42 % – et provoqué le plus grand chamboulement depuis l'introduction il y a 100 ans du scrutin proportionnel. La grève des femmes et la discussion sur le climat ont durablement marqué les esprits – je ne dis pas ça pour justifier ma non-réélection, dans laquelle d'autres facteurs ont pesé. Nous avons alors voulu connaître les nombreux nouveaux visages à Berne. Car il est toujours important de nouer des contacts avec un Parlement fraîchement élu. En particulier, nous avons su convaincre la conseillère nationale Léonore Porchet d'accepter la vice-présidence de Travail.Suisse et de s'engager à nos côtés pour la cause des travailleuses et travailleurs. En tant que membre de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique, Léonore siège pour nous dans la bonne commission – responsable des dossiers de la prévoyance vieillesse et du COVID-19. La collaboration a toujours été excellente, merci Léonore !

Stichwort Corona: Davon haben wir an unserem letzten Kongress noch nicht gewusst. Seither haben wir viel gelernt über Viren, Pandemien und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Wir haben auch gesehen, wie solidarisch die Menschen sein können. Wir haben aber auch gesehen wie wichtig unsere ständige Vertretung in Bundesbern ist. Wir konnten uns frühzeitig einbringen und waren in der Zeit des Notrechts in

ständigem Austausch mit Bundesrat und Bundesverwaltung. Offene Fragen konnten wir zügig klären und Lösungen suchen. Die Zeit war für alle eine Herausforderung, auch für unsere interne Zusammenarbeit zwischen Dachverband und Mitgliedsorganisationen. Aber wir haben die Zeit gemeistert und wir konnten erreichen, dass die Arbeitsplätze erhalten werden konnten und die Lohnausfälle im Mass blieben. Dass es viele Schicksale gab und gibt, dass es immer noch Leute gibt, die mit Long-Covid zu kämpfen haben, will ich nicht klein reden. Aber wir haben die Corona-Zeit als Land gut gemeistert und ich kann sagen, dass die Sozialpartnerdachverbände auch ihren kleinen Anteil geleistet haben. Der Bundesrat stand vor schwierigen Entscheiden. Das Parlament hat seine zweite Session der Legislatur im März 2020 abgebrochen – persönliche Kontakte knüpfen mit dem neuen Parlament war dann einige Zeit fast nicht möglich. Vor diesen schwierigen Entscheiden wurden wir regelmässig einbezogen. Ich kann mich noch gut an den Sonntagnachmittag im menschenleeren Bern erinnern, als sich die Delegationen der Sozialpartnerdachverbände mit einer Bundesratsdelegation trafen. Ich weiss nicht, ob Du Dich auch noch daran erinnern kannst, Guy. Wir diskutierten, ob in der Folgeweche die Fabriken und Baustellen in der Schweiz geschlossen werden sollten. Die Kolleginnen und Kollegen im Tessin haben dies kurz vorher im März 2020 beschlossen. Ihr könnt Euch erinnern, wir haben uns dagegen entschieden. Für andere Branchen – Gastronomie und Hotellerie zum Beispiel – wurden Schliessungen Tatsache. Dank der Kurzarbeit konnten wir die Erwerbsausfälle klein halten und die Arbeitsplätze erhalten. Die Entwicklung des Bruttoinlandproduktes bekam zwar einen Dämpfer, erholte sich aber rasch wieder.

À voir l'évolution des salaires, on ne dirait pas que l'économie est aussi florissante. D'un côté, il y a une grave pénurie de personnel qualifié, un faible taux de chômage et un nombre record de travailleuses et travailleurs en Suisse, de l'autre les salaires réels sont en baisse. Beaucoup de personnes actives ont dû se serrer la ceinture à cause du coronavirus et à présent, le renchérissement grignote leur pouvoir d'achat. Avec leur salaire, les travailleuses et travailleurs peuvent s'offrir toujours moins de biens et services. D'abord la crise du coronavirus a servi de prétexte, puis la terrible guerre en Ukraine et les prix de l'énergie. On constate toutefois que les entreprises réalisent de solides bénéfices et que la productivité augmente. L'Office fédéral de la statistique vient d'ailleurs de réviser les chiffres du PIB des trois dernières années, à la fin du mois d'août. Ils sont bien meilleurs qu'on ne le pensait : en 2020 - donc l'année même de la crise du coronavirus –, la croissance du PIB en valeurs réelles, non corrigées des événements sportifs, s'est contractée de -2,1 % au lieu de -2,1 %. La croissance a été de 5,4 % et non 4,2 % en 2021, et en 2022 elle a atteint 2,6 % et non 2,0 %. Or durant cette période, les travailleuses et travailleurs ont vu leurs salaires réels baisser – depuis 2017, l'évolution a été négative durant quatre années sur six, et cela risque de se répéter cette année encore.

Ich bin zwar im Rückblick – aber liebe Kolleginnen und Kollegen – dieser Entwicklung können wir nicht tatenlos zusehen. Wir müssen deshalb für die Kaufkraft-Demo von nächstem Samstag mobilisieren, wir müssen zeigen, dass die Arbeitnehmenden mit den steigenden Preisen und Krankenkassenprämien an den Anschlag kommen! Und ja, die Teuerung muss wieder ausgeglichen werden – auch bei den Renten - und die Arbeitnehmenden sollen vom Produktivitätswachstum, das sie erarbeitet haben, auch etwas haben!

In unserer Arbeit müssen wir negative Entwicklungen bekämpfen. Wir würden bewahren, wird uns dann vorgeworfen. Ja, wir bekämpfen Verschlechterungen bei den Arbeitsbedingungen und Angriffe auf das Arbeitsrecht. Auch in den letzten vier Jahren gab es diverse Attacken. Eine bereits durch die ständerätliche Kommission vorbereitete weitgehende Liberalisierung im Arbeitsgesetz konnten wir durch einen Kompromiss in der Verordnung für die Branche Wirtschaftsprüfung und ICT abwenden. Aktuell wird

die Sonntagsarbeit in städtischen Tourismuszonen diskutiert – Du weisst, Guy, wir sind dagegen, lass den Sonntag, Sonntag sein – und im Parlament will das Arbeitsgesetz für Angestellte von Startups, für alle Unternehmen, die jünger sind als fünf Jahre, aushebeln. Auch der Lohnschutz im Zusammenhang mit der Europapolitik ist unter Druck – Stichwort Rahmenabkommen. Wir wehren uns standhaft, auch wenn wir für gute Beziehungen zur Europäischen Union sind – so haben wir uns klar gegen die Begrenzungsinitiative und damit für die Personenfreizügigkeit engagiert.

Cette détérioration des conditions de travail finit par peser sur la santé. Nous avons bien montré, dans notre *Baromètre annuel Conditions de travail* et dans une autre analyse encore, que le stress et l'épuisement sont très répandus et que la population active en souffre toujours plus. Nous avons donc besoin de davantage de protection des travailleuses et travailleurs et, par exemple, d'horaires de travail plus faciles à planifier – et aussi de vacances supplémentaires.

Ferien gibt mir das Stichwort: Wir wollen auch gestalten. Mit der Initiative für sechs Wochen Ferien war Travail.Suisse der Zeit wohl voraus. Nicht aber mit unserer Vaterschaftsurlaubs-Initiative, die ihre Entstehung im Kern am Kongress vor acht Jahren hatte. Kurz nach unserem Kongress wurde doch noch ein Referendum zum Gegenvorschlag von zwei Wochen Vaterschaftsurlaub ergriffen. Wir haben während der Corona-Zeit in wenigen Monaten eine wirkungsvolle Kampagne aufgezogen. Wir alle haben dabei viel gelernt und viel gearbeitet – danke an alle Beteiligten an dieser Stelle. Es hat sich gelohnt: Wir konnten der Schweiz sozialen Fortschritt bringen. Wir haben beim Rücktritt von Bundesrat Alain Berset gehört, dass er auch den Vaterschaftsurlaub als Erfolg ansieht. Auch die Verbesserung der Vereinbarkeit für die Pflegenden und betreuenden Angehörigen und der Adoptionsurlaub hat er erwähnt, das auch zwei Geschäfte für die ich sagen kann, dass Travail.Suisse am Ursprung der Auslöser war. Ob und wann wir wieder eine Initiative lancieren werden und direkt gestalten, werden wir diskutieren. Ich bin der Meinung, dass es nicht zu lange dauern sollte. Die Fähigkeit eine Initiative zu lancieren, ist für einen Verband wie Travail.Suisse in der Polit-Landschaft wichtig – und ich denke, es ist auch für unsere Mitgliedsorganisationen wichtig. Inputs nehme ich gerne entgegen!

Verhindern und gestalten, das wollen wir auch in Zukunft – immer mit dem Ziel die Situation der Arbeitnehmenden und ihrer Familien zu verbessern. Wenn wir heute Nachmittag die Positionen und Forderungen für die nächste Legislatur verabschieden, zeigen wir genau diesen Anspruch. Dabei können wir auch in den kommenden vier Jahre nicht alles gleichzeitig erfüllen. Wir werden erneut priorisieren müssen. Der Vorstand wird zusammen mit der Geschäftsleitung aus dem Positionspapier eine Strategie erarbeiten und Jahresziele setzen, die dann jährlich vom Vorstand überprüft werden. Dieser neue Strategieprozess wollen wir weiterführen. Der Vorstand hat sich in den letzten vier Jahren mit der Vision und Mission und unseren Schwerpunktthemen auseinandergesetzt. Auch mit der Organisation und der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden.

Au cours des quatre années à venir, nous visons à occuper le terrain sur nos thèmes prioritaires. Nous voulons développer des projets avec nos fédérations et faciliter le recrutement syndical, thème que chacune et chacun de nous prend à cœur. Le groupe de projet s'est déjà mis au travail – et avec notre projet en faveur de l'égalité salariale « respect 8-3 », nous avons aussi su montrer la voie à suivre. Nous avons renforcé notre gouvernance, à ce titre, je m'occupe du Comité et des tâches stratégiques et ne fais plus partie de la direction. Nous avons pu réorganiser notre secrétariat suite à divers départs à la retraite – Theresé et Bruno. Les responsables de dossiers ne sont plus les mêmes – outre de nouvelles têtes, les

mêmes personnes ont parfois repris de nouveaux dossiers. Vous le verrez vous-mêmes cet après-midi. Nous sommes de taille à affronter les défis des quatre prochaines années.

Und wir tun dies, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf einem klaren strategischen Entscheid. Wir wollen als eigenständiger Dachverband die Interessen und Anliegen unserer Mitgliedsorganisationen vertreten. Wir wollen den Gewerkschaftspluralismus leben. Das heisst nicht, dass wir nicht mit anderen Organisationen zusammenarbeiten – wir müssen, um Mehrheiten zu erreichen. Aber wir wollen auch als kleinerer Verband die nationale Sozialpartnerschaft auf Augenhöhe leben - gemäss unseren Werten und unserer Vision. In unsere Arbeit soll die Sichtweise der verschiedenen Branchen und der verschiedenen Regionen der Schweiz einfliessen, als demokratischer Verband produzieren wir Positionen und Forderungen. Dank Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen! Gemeinsam können wir etwas erreichen. Tun wir es auch in den kommenden vier Jahren – und im Sinne der letzten Kongresse zu sprechen nach dem Zitat von Max Weber: Bohren wir die dicken Bretter der Politik gemeinsam weiter mit unserem Kongress-Motto «Arbeit schafft Wert – Anerkennung jetzt!»